Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 158. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 195.**

Bezugs-Preis für Halle und die Vororte 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallesche Courier (chf. Familienbeilage), Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigen-Gebührenpreis für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 67. Telephon Nr. 188.

Sonnabend, 5. April 1902.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 9. Telephon-Amt VIa Nr. 11494.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 5. April.

* **Eine Einigung in der Reichstags-Diätenfrage** ist, wie die „Neue Pol. Corresp." in Bestätigung unserer gestrigen Meldung mittheilt, insofern zu Stande gekommen, als die Regierung keinerlei Schwierigkeiten machen wird, den Mitgliedern der Tarifkommission Anwesenheitsgelder während der Berathung des Zolltarifs außerhalb der Sessionszeit des Reichstages zu gewähren. Die prinzipielle Diätenfrage für die gesammten Mitglieder des Reichstages kommt in dieser Session nicht zur Entscheidung.

* **Die Reise des Grafen Posadowsky.** Der Staatssekretär des Reichsamts des Innern Graf v. Posadowsky ist Freitag in Stuttgart eingetroffen. Er verbrachte den Abend beim Ministerpräsidenten v. Breitling. Sonnabend wird der König von Württemberg den Staatssekretär empfangen.

* **Unter der Ueberschrift: Sammlung!** macht die konservative „Schlesische Zeitung" folgende Ausführungen: „Sammlung! Man hat das Wort viel angefeindet und verspottet, als es von einem um das Vaterland wohlverdienten Staatsmann als der einzige Weg zur Hebung der verderblichen Zerfahrenheit unseres politischen Lebens verkündet wurde. Trotzdem ist der Ruf nicht umsonst gewesen. Die parlamentarische Majorität zur Durchsetzung einer den heutigen nationalwirthschaftlichen Bedürfnissen entsprechenden Reform unseres Zolltarifs, deren Bildung Herrn von Mühlal zunächst vorschwebte, ist vorhanden. Aber „Sammlung" ist es, was dieser Majorität auch heute noch, heute sogar mehr als je, Noth thut vor Allem Sammlung in dem Sinne, daß ihre Mitglieder die gegenwärtige Ferienzeit nutzen, um die Situation in ihren großen, maßgebenden Zügen zu erkennen und sich über das allein Zweckmäßige, das zugleich das schlechterdings Nothwendige ist, klar zu werden. Bescheiden, wie die aufrichtigen Befürworter einer ersprießlichen Reichspolitik heut zu Tage geworden sind, dürfen sie es immerhin schon als einen Gewinn begrüßen, daß die Feriensammlung unverkennbar in den Kreisen der politischen Mehrheit des Reichstages von heilsamer Wirkung gewesen ist. Zum Mindesten hat in ihnen die Erkenntniß die Oberhand erlangt, daß es auf dem bisherigen Wege der Behandlung der Zollreformangelegenheit nicht weiter geht. Die Erkenntniß der gemachten Fehler ist immer die ersten nothwendige Vorbedingung der Besserung. Die Mehrheit der Zolltarifkommission hat sich Monate lang gehen lassen, als ob ihre Aufgabe wäre, „ideale" Wünsche zu formuliren ohne die gebotene Rücksicht darauf, daß in dem Parallelogramm der einander widerstreitenden wirthschaftlichen Kräfte und Interessen das Erreichbare nur auf der Diagonale liegen kann, und vor Allem ohne die Erwägung, daß unter den gegebenen Verhältnissen jeder Augenblick für die praktische Förderung der Reform verwerthet werden muß, wenn es gelingen soll, die unausbleiblichen Operationen einer planmäßigen Obstruktion siegreich zu überwinden. Wenn die Kommission ihre Arbeiten wieder aufnimmt, wird ihre erste Pflicht sein, sich über einen modus procedendi zu einigen, der die bisherige schlehafte Methode gewissenhaft vermeidet und direkt auf das Ziel einer Verständigung mit der Regierung, wie sie nach Allem, was vorausgegangen, möglich erscheinen mag, zusteuert. Dabei muß und wird man sich klar darüber sein, daß die Art des Vorgehens so eingerichtet werden muß, um das Zustandekommen des Zolltarifgesetzes vor dem Schluß der Legislaturperiode im Juni 1903 sicherzustellen. Die Publizistik des Bundes der Landwirthe ist anderer Meinung. Sie vertritt jetzt unumwunden den Wunsch, daß die Entscheidung über alle die schwebenden Zollfragen den Wählern übertragen werde. Ist dies auch die Auffassung des Vertreter des Bundes im Reichstage, so wird der positiven Mehrheit nur übrigbleiben, sie nicht weiter zu berücksichtigen. Nur wer der festen Ueberzeugung ist, daß Reichstagswahlen unter allen Umständen das dem wahren Interesse der Gesammtheit entsprechende Ergebniß und damit die Vorbedingung für die zweckmäßigste Lösung aller politischen und wirthschaftlichen Fragen liefern, mag frohgemuth der Eventualität entgegengehen, daß die gegenwärtige Zolltarifvorlage mit Allem, was drum und dran hängt, zum Gegenstande eines Wahlkampfes wird. Alle besonnenen Politiker, denen die wüste Demagogie der Reichstagswahlkämpfe aus eigener Anschauung bekannt ist, werden sich nicht verhehlen, daß durch die Verwirklichung dieser Eventualitäten die heute schon genügend verderbliche Verwirrung unseres gewerblichen Lebens bis zu ernsthaft gefährlicher Höhe gesteigert werden würde. Dazu kommt, daß die letzten Monate wahrlich Anzeichen in Fülle gebracht haben, nach denen die heutige wirthschaftspolitische Mehrheit des Reichstages auf nichts weniger als eine in ihrem Sinne befriedigende Zusammensetzung des letzteren durch die nächsten Wahlen zu hoffen hat. Die Durchschlagskraft des sinn- und gewissenlosen Brottwuchergeschreies ist nur zu augenfällig erwiesen. Die bedenklichsten Seiten unseres Wahlrechts werden durch diese Parole zu schlimmster Wirksamkeit ausgelöst. Da gilt es, daß die zollpolitische Majorität jetzt ohne Säumen zu dem festen Entschlusse kommt: die Aufgabe der Zollreform muß bis zum Frühjahr 1903 gelöst werden, koste es, was es wolle! Man habe und betätige nur diesen Willen, und die Obstruktion wird das Vertrauen auf das Gelingen ihres Unternehmens schon halb verloren haben, bevor sie noch ans Werk gehen kann. Der schlimmste Feind einer raschen Erledigung der Reform wäre gegenwärtig Mangel an Selbstvertrauen und an Opfermuth in den Reihen ihrer Freunde."

* **Abgeordneter Graf zu Limburg-Stirum über den Zolltarif.** In einer zu Canth abgehaltenen Versammlung des Bundes der Landwirthe sprach sich Abg. Graf zu Limburg-Stirum über den Zolltarifentwurf nach einem Berichte der „Schles. Morgenztg." u. A. folgendermaßen aus:

„Bei der Beurtheilung des Tarifentwurfes komme es nicht ausschließlich auf die Getreidezölle an, das Gesammtbild sei maßgebend. Ein Tarifentwurf sei annehmbar, wenn er wesentlich besser gestaltet werde, als der jetzige Generaltarif, der durch diese Handelsverträge modifizirt ist. Mag aber der neue Tarif werden, wie er will, die Hauptentscheidung liegt bei den Handelsverträgen selbst. Man müsse entschlossen sein, solche Handelsverträge abzulehnen, die der Landwirthschaft nicht eine wesentlich bessere Stellung geben, als der jetzige Gesetzentwurf ihr einräumt. Die Regierung könne ihren guten Willen für die Landwirtschaft bekunden durch Kündigung der Handelsverträge. Denn der dann eintretende autonome Tarif vom Jahre 1879 sei besser als die Handelsvertragszollsätze, die jetzt bestehen."

* Die Vorbereitungen zum Wiederbeginn der Landtagsarbeiten werden im **Abgeordnetenhause** getroffen. Vier Fraktionen haben ihre Sitzungen angesetzt, die Polen werden am 8. d. M. Abends, die Konservativen, Nationalliberalen und das Centrum am 9. d. M. Mittags zusammentreten. Außerdem gedenkt die Freie Kommission der schlesischen Abgeordneten am 8. d. M. Abends ihre Thätigkeit aufzunehmen.

* **Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Elbing-Marienburg.** Amtliches Wahlresultat: von Oldenburg (kons.) wurde mit 9205 von 18398 abgegebenen Stimmen gewählt. König (Soz.) erhielt 4930, Propst Zagermann (Centr.) 2588, Kindler (freisinnig) 1252, Wagner (natl.) 415 Stimmen; zersplittert waren 8 Stimmen.

* **Das Kaiserpaar** unternahm am Donnerstag Nachmittag mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Adalbert einen Ausritt. Zur Abendtafel waren Staatssekretär v. Tirpitz und Admiral Hollmann geladen. Freitag Morgen hatte der Kaiser eine Besprechung mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und unternahm sodann einen Spaziergang.

* **Der Kaiser und Kronprinz Wilhelm** werden sich, wie die „Magd. Ztg." meldet, am 16. d. Mts. mit großem Gefolge und einer Anzahl geladener Herren von Berlin nach Bremerhaven begeben, um auf Einladung des „Norddeutschen Lloyd" an einer Ausfahrt des Lloyddampfers „Kronprinz Wilhelm", die für den 17. und 18. d. Mts. anberaumt ist und weit hinauf in den nordöstlichen Theil der Nordsee sich erstrecken soll, Theil zu nehmen. Nach beendigter Fahrt wird der Monarch mit dem Kronprinzen von Bremerhaven aus die Weiterreise nach Hannover antreten, wo, wie schon gemeldet, die Enthüllung des Denkmals für den Reichsgeneral v. Rosenberg stattfindet. Am 19. treffen der Kaiser und der Kronprinz auf dem Schießplatz bei Meppen ein.

* **Der Schah von Persien** wird während seines Besuches am Berliner Hofe das Neue Orangeriegebäude bei Schloß Sanssouci bewohnen und dort dieselben Räume beziehen, die der Sühneprinz Tschun mit seinem Gefolge innegehabt hat, zu denen bekanntlich auch der berühmte Rafael-Saal, das Malachit- und das Lapis-Lazuli-Zimmer gehören. Schon jetzt werden diese Räume wohnlich hergerichtet. Am 28. Mai, wo voraussichtlich der Schah eintreffen wird, soll er auf dem Bahnhof in Potsdam oder Wildpark mit großen militärischen Ehren empfangen werden und wird sowohl der Parade der Berliner wie der Potsdamer Garnison beiwohnen.

* **Bülow und Zanardelli.** Auch von offiziöser Seite wird jetzt das Gerücht von einer bevorstehenden Zusammenkunft des Grafen Bülow und des italienischen Ministerpräsidenten Zanardelli als gänzlich unbegründet bezeichnet. Die Unterredung mit Prinetti habe bereits alle Punkte, die politisch irgendwie in Frage kämen, berührt, sodaß ein Zusammentreffen mit Zanardelli zu keinen weiteren positiven Resultaten führen würde. Ministerpräsident Zanardelli weile am Gardasee, während Graf Bülow in den nächsten Tagen über Verona und Mailand nach Berlin zurückkehren werde.

* **Rücktritt des kommandirenden Generals v. Lentze.** In einer sehr gnädigen Ordre vom 1. April hat der Kaiser, wie die „Danz. Allg. Ztg." mittheilt, das Abschiedsgesuch des Herrn v. Lentze genehmigt und den hochverdienten General gleichzeitig in Anerkennung seiner Verdienste zum Chef des Culmer Infanterie-Regiments Nr. 141 ernannt. Von dem ihm bisher unterstellten Armeekorps hat sich General d. J. v. Lentze mit folgendem Korpsbefehl verabschiedet:

„Nachdem Se. Maj. der Kaiser und König den von mir gebetenen Abschied zu genehmigen geruht hat, lege ich hiermit mein Kommando nieder und sage den Herren Generalen, Offizieren, Sanitätsoffizieren und Beamten, sowie den Unteroffizieren und Soldaten des Armeekorps ein herzliches Lebewohl. Wie mein Denken und Thun während des zwölfjährigen Bestehens des Armeekorps seiner Förderung gewidmet war, so werden meine Wünsche darauf gerichtet sein, daß es sich allezeit auf der höchsten Stufe militärischer Tüchtigkeit und Leistung behauptend, und daß es jedem Einzelnen in demselben wohl ergehen möge. Der kommandirende General v. Lentze."

Mit dem General v. Lentze verliert die Armee einen bewährten Führer und eine ihrer markantesten Persönlichkeiten.

General v. Lentze vollendete am 22. Juni v. Js. sein 69. Lebensjahr, erfreut sich aber vollständigster Rüstigkeit des Körpers und Schärfe des Geistes; trotzdem fühlte er die Verpflichtung, jüngeren Kräften Raum zur Entfaltung ihrer Führereigenschaften bei dereinstiger Verwendung vorm Feind zu geben, da für ihn selbst kaum noch eine derartige Thätigkeit in Aussicht stand. Am 22. Juni 1832 zu Soest geboren, trat er am 1. Oktober 1851 beim damaligen Infanterieregiments Nr. 26 in den Dienst und erklomm schnell die militärische Stufenleiter bis zu ihrer höchsten Sprosse, auf Grund seiner Kenntnisse, seiner Strenge gegen sich, seiner That-, Arbeitskraft und Frische, seiner Klarheit in der Auffassung aller Verhältnisse und seiner Präzision in der Ausdrucksweise. Schon als junger Offizier bewährte er sich nach Absolvirung der Kriegsakademie als Lehrer an der Kriegsschule, und vom Jahre 1864 ab, da er als Hauptmann in den Generalstab kam, verwandte er sein vielseitiges Wissen und Können abwechselnd im Dienst des Generalstabes und der Front. In letzterer war es ihm nicht vergönnt, die schönen Stellungen des Kompagniechefs und des Regimentskommandeurs zu bekleiden; niemals aber war bei ihm in seinen späteren Generalstellungen wahrzunehmen, daß ihm eine Praxis ermangele. In den 12 Jahren seiner Stellung als kommandirender General hat er sich durch seine Führung des neu errichteten westpreußischen Armeekorps an der Grenze einen vorzüglichen Ruf erworben.

Dem „Militärwochenblatt" zufolge ist der Generallieutnant und Kommandeur der 10. Division, v. Braunschweig, mit der Führung des 17. Armeekorps beauftragt.

* **Der Kaiser** sprach dem **Vizeadmiral Bendemann** bei seiner Rückkehr aus Ostasien seine vollste Anerkennung für die Thätigkeit des Admirals während der Chinawirren aus. Bendemann wird als neuer Chef des Admiralstabes genannt.

* **Personalnachrichten.** Prinz Adalbert wird am 14. d. M. in Kiel eintreffen, um an dem Kursus bei der dortigen Marineschule theilzunehmen. — Die Vermählung der Prinzessin Olga von Sachsen-Weimar, der 33jährigen Schwester der Erbgroßherzogin-Wittwe Pauline, mit dem 36jährigen Erbprinzen Leopold von Isenburg-Birstein wird unmittelbar nach der im Monat Mai zu erwartenden Rückkehr der Erbgroßherzogin-Wittwe aus Italien in Weimar stattfinden. Der Bräutigam ist katholisch; die Trauung wird nach protestantischem Ritus vollzogen. — Die geschiedene Großherzogin von Hessen, welche, wie gemeldet, vermuthlich zu Coburg dauernd Wohnung nehmen wird, hält sich zur Zeit in Nizza auf. Eine von der ausländischen Presse besprochene Verlobung der Prinzessin Beatrice von Coburg, ihrer jüngeren Schwester, mit einem russischen Großfürsten wird in Coburg nicht ernst genommen. — Der Generalstabsarzt der Armee Dr. v. Leuthold hat seine Gattin Elisabeth geb. Spinn durch den Tod verloren. — Die Mutter des deutschen Botschafters in Wien, Fürsten Eulenburg, die verwittwete 75jährige Gräfin Alexandrine Eulenburg, ist in Meran an Lungenentzündung erkrankt. Fürst Eulenburg begab sich nach Meran. — Im „Reichs-Anz." wird die Ernennung des bisherigen preußischen Regierungsraths Krueger und des bisherigen kaiserlichen Regierungsraths Dr. phil. von Bucka zu kaiserlich Geheimen Regierungsräthen und vortragenden Räthen im Reichs-Schatzamt veröffentlicht. — Das Offizierkreuz der französischen Ehrenlegion haben die Geh. Regierungsräthe Dr. Zacher und Professor Hartmann im Reichs-Versicherungsamt erhalten.

* **Bei dem deutschen Botschafter** in Petersburg, Grafen von Alvensleben, fand am Freitag ein Diner statt, an welchem der dort weilende Prinz von Sachsen-Altenburg mit Gemahlin, der Generalgouverneur von Warschau General Tschertkow, das Mitglied des Reichsraths Saburoff, der Direktor im Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten Hartwig, die Mitglieder der deutschen Botschaft und Andere theilnahmen.

* **Nochmals das Borsäureverbot.** Die „National-Zeitung" kann sich wegen ihrer irrigen Behauptung, über das Borsäureverbot sei nicht der Gesundheitsrath, sondern nur das Kaiserliche Gesundheitsamt gehört worden, trotz der Berichtigung der „Nordd. Allg. Ztg." nicht beruhigen. Sie hat nun herausgefunden, daß nur zwei Ausschüsse des Reichs-Gesundheitsrathes, nicht aber „der" Reichs-Gesundheitsrath gehört wurden. Die „Nordd. Allg. Ztg." erwidert hierauf:

Wir bedauern, daraus zu ersehen, daß die „National-Zeitung" über die Organisation des Reichs-Gesundheitsraths schlecht unterrichtet ist. Der Reichs-Gesundheitsrath besteht aus über 70 Mitgliedern, von denen wohl kein einziges für sich den Ruhm in Anspruch nehmen wird, auf allen in Frage kommenden Gebieten der Wissenschaft und Technik „kompetenter Fachmann" zu sein. Deshalb hat die Reichsverwaltung die, wie uns scheinen will, recht zweckmäßige Einrichtung getroffen, daß der Reichs-Gesundheitsrath in neun Ausschüsse gegliedert ist, je einen für die verschiedenen Arbeitsgebiete. Diesen Ausschüssen sind diejenigen Mitglieder, und zwar ein für alle Mal, zugetheilt, welche auf dem betreffenden Felde der Wissenschaft als die „kompetenten Fachmänner" gelten können. Die einzelnen vom Reichs-Gesundheitsrathe zu erledigenden Aufgaben werden in der Regel in den zuständigen Ausschüssen erledigt, und gerade dadurch wird erreicht, daß jede einzelne Frage nur von wirklich berufenen und kompetenten Fachmännern beurtheilt wird. Eine Befragung des Reichs-Gesundheitsraths in seiner Gesammtheit wird bei der ungeheuren Vielseitigkeit der ihm zufallenden Aufgaben nur in ganz besonderen Ausnahmefällen am Platze sein. — Indessen nicht das ist es, was uns veranlaßt, heute nochmals auf die Angelegenheit zurückzukommen. Wir hatten auf Grund zuverlässiger Informationen mitgetheilt, daß in den mit der Sache befaßt gewesenen Ausschüssen die ärztlichen Mitglieder sämmtlich für das Borsäureverbot sich ausgesprochen haben. Die „National-Zeitung" hält es für gut, diesen Theil unserer Mittheilung zu unterdrücken. Wir begnügen uns damit, auf diese Lücke in ihrer jüngsten Erwiderung hinzuweisen.

* **Gegen die Maifeier.** In der letzten Generalversammlung des Bundes der Arbeitgeberverbände Berlins waren die Delegirten der 17 vertretenen Verbände der Ansicht, daß weder eine ganze noch eine theilweise Freigabe des 1. Mai von den Mitgliedern zu billigen sei. Es wurde beschlossen, daß Arbeiter, die am 1. Mai von der Arbeit fern bleiben, zu entlassen sind und in den Betrieben, wo sie bisher gearbeitet hatten, nicht vor dem 5. Mai wieder angenommen werden, dagegen bei anderen Arbeitgebern nicht vor dem 15. Mai. Jeder Verband ist verpflichtet, diesen Beschluß seinen Mitgliedern bekannt zu geben und für Durchführung zu sorgen.

* Das Reichsgericht erkannte in der Revisionsverhandlung des **Thorner Geheimbundprozesses** auf Verwerfung sämmtlicher von den 45 verurtheilten Gymnasiasten eingelegten Revisionen gegen das Erkenntniß vom 12. September vorigen Jahres.

* **Ein merkwürdiger deutscher Konsul.** Wenn der Berichterstatter der in Wellington veröffentlichten „Neu-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190204052-17/fragment/page=0001

Zealand Times" der Wahrheit entsprechend schreibt, dann hat sich der dortige deutsche Konsul, Herr F. A. Krull, eine sehr sonderbare Rede geleistet, die in Deutschland bestimmt nicht mit solchem Beifalle aufgenommen werden wird, wie in England. In dem Berichte über ein in Wellington abgehaltenes Meeting, das der Entrüstung über die „Verleumdungen der britischen Armee und die Verunglimpfung Englands durch die deutsche Presse" Ausdruck gab und diesbezügliche Resolutionen annahm, heißt es:

„Der deutsche Konsul, Herr J. A. Krull, sagte, es gereiche ihm zum besonderen Vergnügen, den Vorschlag einzubringen, dem Premierminister für seine patriotische Haltung eine Ehrung zu bereiten. Er wandte sich dann mit feurigen Worten gegen die von der deutschen „Schund-Presse" (gutter-press) im Umlauf gesetzten Verleumdungen und erklärte, daß die Preßhetze gegen England nichts weniger als die Gesinnungen des deutschen Volkes darstelle. Er führte Beispiele der praktischen Bethätigung der Sympathien Kaiser Wilhelms für England an und erklärte, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und England die denkbar freundlichsten seien. Wenn sich mit dem Einzuge des Friedens die bestehende Erregung gelegt hat, würde England finden, daß es seinen besseren Freund besitze, als Deutschland. Der Krieg hat dem Premierminister der Kolonie Gelegenheit geboten, im patriotischen Sinne hervorzutreten und er hat es in der würdigsten Weise gethan. Er (Redner) habe während 43 Jahren Gelegenheit gehabt, allerlei Arten von Regierungen kennen zu lernen und im Namen der deutschen Kolonisten könne er sagen, daß die Deutschen unter britischer Flagge größere Freiheiten genießen, als im eigenen Vaterlande. Die britischen Staatsbürger sollten bei dem, was das Ausland über den Krieg sagt, nicht vergessen, daß sie in ihren Reihen Jünger von Judas Ischariot vom Schlage Steads und Campbell-Bannermans zählen. In Deutschland würden solche Männer als Verräther betrachtet werden, und es sei unbegreiflich, daß England ihnen so lange Duldung zu theil werden lasse. In Deutschland würde man sie bald zur Vernunft gebracht haben."

Hierzu bemerkt die „Tgl. Rdsch." Folgendes: An und für sich ist es gleichgiltig, ob dieser Herr Krull auf diese oder eine andere Weise sich zu blamiren sucht, wenn es auch bedauerlich bleibt, daß es immer die sogenannten „Deutschen" in den englischen Kolonien sind, die nationale Würdelosigkeit zur Schau tragen. Herr Krull ist aber deutscher Konsul, und so wird wohl unser Auswärtiges Amt sich für die Frage interessiren, ob die „New-Zealand Times" in diesem Fall gut unterrichtet ist oder nicht.

Der Krieg in Südafrika.

Der Präsident Steijn befindet sich, wie der „Standard" bestätigt, beim General Delarey, also im südwestlichen Transvaal. Am 30. März sind in Pretoria Depeschenreiter aus Klerksdorp eingetroffen, die Briefe vom Präsidenten Steijn aus dem Lager des Generals Delaren an die Transvaal-Delegirten überbrachten. Von Pretoria sind die Briefe nach Kroonstad befördert, wo sich bekanntlich der Vizepräsident von Transvaal Schalk Burger mit den übrigen vier Delegirten aufhält. Aus dieser Ergänzung zu der in Nr. 157 der „Hall. Ztg." gebrachten Nachricht von der Herstellung der Verbindung zwischen Schalk Burger und Steijn geht hervor, daß eine persönliche Zusammenkunft zwischen den beiden Regierungsleitern Steijn und Schalk Burger erst als bevorstehend angesehen werden kann. Von der Entscheidung des Präsidenten Steijn wird es nun hauptsächlich abhängen, ob die namentlich von England sehnsüchtig gewünschte Einstellung der Feindseligkeiten stattfinden kann oder nicht. Seit der Abreise des Präsidenten Krüger nach Europa hat Präsident Steijn in beiden Burenstaaten unstreitig die größte Autorität. Bezeichnend dafür ist eine Begrüßungsadresse für Steijn und De Wet bei ihrer in der zweiten Hälfte des März erfolgten Ankunft im westlichen Transvaal von der dortigen Bevölkerung. Die Adresse ist, wie den „Times" aus Vaalbank, 27. März, gemeldet wird, dem Oberst Grenfell unter anderen Beutegegenständen zugefallen, Steijn wird darin als Führer und Rathgeber angeredet, dessen Thaten und Worte die Bürger zu allen Zeiten sehr ermuthigen und stärken. Dann heißt es: „Wir danken Gott für Ihre männliche und feste Haltung. Wir beten auch dafür, daß es Ihnen beschieden sein möge, als Haupt und Führer des geeinigten Südafrika zu erscheinen." Ob der Präsident Steijn zu einem Frieden ohne die vollständige Unabhängigkeit der beiden Burenstaaten seine Zustimmung geben wird, ist mindestens sehr zweifelhaft.

Interessant ist es nun, daß in Folge einer am 23. Januar erlassenen Proklamation des Vizepräsidenten von Transvaal Schalk Burger am 29. März Gebete für die Herstellung des Friedens und die Erhaltung der Unabhängigkeit der beiden Republiken abgehalten werden sollten. Von einer Aufhebung dieser Bestimmung ist bisher nichts gemeldet worden, doch ist es auch nicht bekannt geworden, daß der am 23. Januar angeordnete Bettag am 29. März wirklich stattgefunden hat. Die „Times" schreiben dazu an hervorragender Stelle: „Ein Frieden unter diesen oder irgendwie ähnlichen Bedingungen steht obsolut und definitiv außer Frage. Wenn Schalk Burger diese elementare Wahrheit nicht einsieht, so soll er es eher je lieber zu seinem Kapkarren zurückkehren."

Aus zuverlässigen Berliner Kreisen geht der „Krz.-Ztg." die Nachricht zu, daß die Sachen am Kap für die Brit.n — trotz der immer stärker werdenden Zahl der eingefangenen Buren — durchaus nicht glänzend stehen. Die Abgänge der Buren, z. Th. wehrloser Leute, werden reichlich durch Zuzüge aus den Kreisen der immer erbitterter werdenden Kap-Buren ersetzt.

Die Stimmung in England entspricht keineswegs der zuversichtlichen Sprache der Presse von der Regierung, sondern beginnt immer energischer gegen das Vertuschungssystem Kitcheners oder des Kriegsamtes Front zu machen, und ist offenbar gegen Chamberlain heute eine recht gereizte. Die Armee bedauert vielfach den schweren Fehler, den die Oberleitung mit der Einführung des Blocksystems gemacht hat. Die britischen Offiziere, deren Tapferkeit außer Frage steht, bemühen sich oft vergeblich, die Leute aus den sie schützenden Blockhausschutzpfählen herauszubringen; sind die Truppen endlich hinaus, so spähen sie fast ängstlich nach Feinden, zu gerne bereit, die Hände in die Höhe zu strecken.

Die „D. K." giebt über die Stimmung in London ein ähnliches Bild: Man glaubt dort jetzt, daß Präsident Steijn bei der günstigen Lage der Burensache durchaus keine Lust habe, zu verhandeln. Sie fährt dann fort:

„Andererseits hat man jedoch auch das Gefühl, daß weder das englische Publikum noch auch das hiesige Kriegsministerium Alles erfahren hat, was Lord Kitchener vielleicht hätte mittheilen können, wie überhaupt die Berichte des Oberstkommandirenden in Südafrika sich nicht gerade durch Deutlichkeit und Ausführlichkeit auszeichnen. Lord Kitchener, so sagt man sich also, muß wohl seine guten Gründe gehabt haben, wenn er den Burenführern eine Zusammenkunft gestattete und ihnen seinen Beistand zur Herbeiführung derselben lieh. Wenn ihm seine ausführlichere Kenntniß der Lage nicht die Ueberzeugung verschafft hätte, daß diese Konferenz der Sache des Friedens wirklich förderlich sein werde, hätte er sie nicht nur nicht gestattet, sondern mit allen Kräften zu verhindern gesucht. Von all den Gerüchten über ein Zusammentreffen der englischen liberalen Parteiführer mit Dr. Leyds und den aus Amerika zurückgekehrten Burendelegirten in Paris ist es ganz stille geworden. Ueberhaupt hat man diese Friedenstagsspekulationen auf dem Kontinente bedeutend ernsthafter genommen als in England selbst, wo sich das Interesse mehr den aktuellen Nachrichten vom Kriegsschauplatze zugewandt hat. Diese lauten wieder wenig befriedigend. Zwar übersteigt die Zahl der in Lord Kitcheners Wochengetteil gemeldeten Gefangenen die der vorhergegangenen Wochen bedeutend, aber die Zahl der freiwillig die Waffen streckenden Buren ist sichtlich im Abnehmen begriffen. Auch bieten diese Angaben bekanntermaßen gar keinen sicheren Anhalt zur Beurtheilung der allgemeinen Lage auf dem Kriegsschauplatze, da bei den gefangenen Buren niemals eine Gewähr dafür geboten ist, daß es auch wirklich kampffähige und bewaffnete Männer waren. Andererseits giebt das Eisenbahn-Unglück bei Baberton wieder Anlaß zu schlimmen Befürchtungen, nicht nur, weil dadselbe ebenso viele Menschenleben gekostet hat wie eine ziemlich schwere Niederlage im Felde, sondern weil die Gefahr vorliegt, daß das „Unglück" gar kein Unglück ist, sondern ein wohlvorbereiteter und gelungener Handstreich der Buren. Wenn dies thatsächlich der Fall sein sollte, so sieht zu befürchten, daß dem einen Schlage noch mehrere folgen werden und daß die Kriegsleitung in Südafrika sich genöthigt sähe, diesem Distrikte wieder erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die weiteren Berichte Lord Kitcheners werden daher mit großer Spannung und Unruhe erwartet."

Viel hoffnungsvoller sieht auch ein Deutscher in Kapstadt die Lage nicht an, der unter dem 12. März an die „D. K." schreibt:

„Wie es auf dem Kriegsschauplatze zugeht, davon wissen Sie wahrscheinlich in der weiten Entfernung von 6000 Meilen mehr, als wir, die, sozusagen, an der Türschwelle des Schauplatzes der Ereignisse sitzen, die nach und nach einen großen Theil unseres lieben Südafrikas zu einem einzigen großen Friedhof umgestalten. Eines läßt sich aber sagen, und das ist, daß eine immer tiefere Verstimmung darüber einreißt, je länger sich der Krieg hinzieht, den man bei seinem Ausbruche in längstens sechs Monaten beendet zu sehen erwartete. Auch die besten Freunde der Buren glaubten nicht, daß sie der englischen Uebermacht einen so langen Widerstand würden leisten können und in den Kreisen ihrer Freunde, die, nebenbei bemerkt, auch in Kapstadt nicht schwach vertreten sind, hat diese zähe Ausdauer mit ihren häufigen Erfolgen die Hoffnung auf einen schließlichen Sieg der Buren noch immer nicht erstarben lassen. Bei der strengen Zensur, die ausgeübt wird, zehren wir an der schmalen, aber stark gewürzten Kost der Gerüchte, und wenn man diesen glauben wollte, so stehen die Dinge auf dem Kriegsschauplatze für die Buren weit günstiger, als man nach den offiziellen Berichten anzunehmen Ursache hätte. In den Kreisen der Kap-Buren will man von neuerlichen Waffenerfolgen der Stammesbrüder wissen, die keine Erwähnung in Lord Kitcheners Berichten gefunden haben, und soll dies auch in der Kapkolonie selbst der Fall gewesen sein. Jenseits des benachbarten Hex-River-Gebirges soll sich überhaupt die Kolonie in einem Zustande befinden, der kaum anders als Aufruhr bezeichnet werden kann, und die Zahl der jungen Kapburen nimmt in einer so auffälligen Weise ab, daß die scheinbar unvermindert bleibende Streitmacht der Buren wohl leicht erklärt werden könnte. Der Zuzug von dieser Seite wird, bei der Stimmung unserer Burenbevölkerung, nicht aufhören, und da noch immer Tausende vorhanden sind, so kann sich der Kampf auf unabsehbare Zeit weiter hinziehen. Von Unterhandlungen, die neuerdings angeknüpft worden sein sollen, wird auch wieder gesprochen; viel wird aber davon nicht erwartet, wenn sich England nicht bereit finden sollte, den Buren einen Theil des Transvaals südlich von Pretoria zur Wiedererrichtung ihrer Republik zu überlassen, was von ihnen auch schon in Vorschlag gebracht worden sein soll. Dies Alles sind aber bloße Gerüchte, die uns dem Ende nicht näher bringen."

Sehr bedauert wird in Kapstadt der Tod des Deutschen Dr. Scholtz, der durch seine taktvolle Art des Auftretens und durch seine brave Gesinnung ein moralischer Halt des ganzen südafrikanischen Deutschthums gewesen sei. — Bedauerlich ist der Servilismus vieler deutscher Geschäftsleute in den britischen Kolonieen, die lediglich aus Selbstsucht Entrüstungsmeetings gegen die eigene deutsche Nation mitmachten.

Nach einer Meldung des „Standard" hält De Wet sich zur Zeit in der Gegend von Boshof im nordwestlichen Oranjestaat auf. Seine Heranziehung zu den Friedens-Vorverhandlungen, die im nördlichen Oranjestaat oder im südlichen Transvaal voraussichtlich stattfinden werden, würde sich also wohl ermöglichen lassen.

Bei Schluß der Redaktion liefen noch folgende Telegramme ein:

London, 4. April. Ein Telegramm Lord Kitcheners besagt, General Walter Kitchener melde ihm aus Driekuil (Westtransvaal), er habe am 31. März eine Aufklärungstruppe nach dem Hartfluß gesandt. Die Truppe sei bald auf die Spuren feindlicher Geschütze gestoßen und habe die Buren während der Nacht acht Meilen weit durch den Busch verfolgt. Als sie sich dann auf ebenem Terrain entwickeln wollte, stürmten die Verstärkungen, welche die Buren inzwischen erhalten hatten, gegen die Flanken der Truppe. Letztere war genöthigt, eine Vertheidigungsstellung einzunehmen, und verschanzte sich eiligst. Es entspann sich nunmehr ein erbitterter Kampf. Schließlich wurden die Buren auf allen Seiten zurückgeworfen. Delarey und Kemp bemühten sich vergeblich, die Buren, welche 1500 Mann zählten, zu überreden, den Angriff zu erneuern. Sie hatten zu stark gelitten und zogen sich nach Nordwesten und Süden zurück. Auch die englischen Verluste sind sehr groß. Eine englische Abtheilung leistete so lange Widerstand, bis alle Mann gefallen oder verwundet waren.

London, 4. April. Zu der Ermordung von Buren durch australische Offiziere erklärt eine Mittheilung des Kriegsministeriums unter Darlegung der bekannten Thatsachen, daß infolge einer eingeleiteten Untersuchung fünf Offiziere im Januar 1902 in Pietersburg kriegsgerichtlich abgeurtheilt wurden, die als Urtheber resp. Theilnehmer an zwölf Morden für schuldig befunden wurden. Die Leutnants Handcock und Morant wurden des Mordes für schuldig befunden und zum Tode verurtheilt. Die Urtheile wurden bestätigt und vollstreckt. Dieselben Offiziere wurden auch der Ermordung des Geistlichen Hesse beschuldigt. Obgleich starker Verdacht vorlag, daß Handcock, von Morant aufgereizt, die That begangen habe, wurden die Beweise nicht für hinreichend erachtet, um eine Verurtheilung zu rechtfertigen.

Kapstadt, 4. April. Die Vertagung des Kap-Parlaments ist bis zum 1. August ausgedehnt worden.

Ausland.

Nordamerika.

Grenzstreit.

Die Regierung der Vereinigten Staaten entsendet eine Kommission amerikanischer Offiziere zur Untersuchung der angeblich gemachten Entdeckung, daß der Grenzstein, der seinerzeit von Rußland zwischen Alaska und das britische Gebiet gesetzt wurde, von der kanadischen Vermessungsexpedition zerstört sei. Der Grenzstreit dürfte sich nunmehr sehr verschärfen.

Türkei.

Sturmzeichen im Orient.

In Besprechung des blutigen Zusammenstoßes zwischen serbischen Banden und Arnauten welche im Sandschak Novibazar in der Nähe der montenegrinischen Grenze nächst Koloschin stattgefunden haben soll, sagt die Wiener „Neue Freie Presse", an dieser Grenze bereite sich, wie fast in jedem Frühjahr, ein Aufstand vor. Obwohl dieser Aufstand nichts als eine Gefahr für die Ruhe auf dem Balkan betrachtet werde, verfolge man dessen Ausbreitung doch seitens Oesterreich-Ungarns und Rußlands mit gebührender Aufmerksamkeit, und beide Großmächte gingen in dieser Beziehung einig vor. Auf Mahnung Rußlands habe die Pforte an die bedrohten Punkte bereits Truppen-Verstärkungen entsendet, um den Zuzug von Banden aus Serbien zu verhindern. Auch Oesterreich-Ungarn werde wahrscheinlich an die serbische Regierung die Mahnung ergehen lassen, die Grenze sorgfältig zu überwachen und den Uebertritt Bewaffneter nach den insurgirenden Plätzen nicht zu dulden. Man hoffe, daß auf diese Weise der Aufstand unterdrückt werde.

Berichten aus Smyrna zufolge wurden dort 6 Redif-Bataillone mobilisirt, von denen zwei nach Saloniki abgegangen sind.

In Novibazar haben sich, so wird aus Uesküb gemeldet, bewaffnete Arnauten zusammengeschaart, um beim Kaimakam wegen der kürzlich erfolgten Ueberführung des Bürgermeisters Hafi-Bey nach Konstantinopel Beschwerde zu erheben. Die Gährung unter den Mohamedanern wird durch Gerüchte von Banden-Einfällen aus Serbien noch gesteigert. Auf Seiten der Türken werden militärische Vorkehrungen zum Schutze der Christen getroffen.

Die halbamtliche „Bulgaria" in Sofia führt aus, die bulgarische Regierung werde allen Ungesetzlichkeiten der Macedonier streng entgegentreten. Keine bulgarische Regierung könne jedoch die Grenze gegen schutzsuchende Macedonier sperren.

Die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem türkischen und englischen Delegirten des Ausschusses zur Bestimmung der Grenzen des Hinterlandes von Yemen wurden durch die von beiden Seiten an die Delegirten ergangenen Instruktionen beigelegt.

China.

Der Vertrag zwischen Rußland und China

über die künftigen Herrschaftsverhältnisse in der Mandschurei ist, wie ein Telegramm aus Peking meldet, im Prinzip bereits angenommen. Man glaubt, daß die definitive Unterzeichnung stattfinden wird, sobald man sicher ist, daß die übrigen betheiligten Mächte keine Einwendung mehr machen.

In dem Vertrage stimmt Rußland zu, die Truppen aus dem Südwesten Chingkings südlich des Liaoflusses sechs Monate, aus den übrigen Theilen Chingkings und aus Kirin ein Jahr und aus der Provinz Holungkiang 18 Monate nach der Unterzeichnung zurückzuziehen. Wenn die Mächte, welche die provisorische Regierung in Tientsin führen, diese Regierung in den ersten sechs Monaten an China zurückgeben, so wird Rußland in demselben Zeitraum Niutschwang wieder räumen. Die Effektivstärke der chinesischen Truppen in der Mandschurei wird inzwischen nach einer Berathung des russischen Militärgouverneurs mit den chinesischen Militärgouverneuren der chinesischen Provinzen festgesetzt werden. China muß Rußland von jeder Vermehrung der Streitkräfte an der russischen Grenze in Kenntniß setzen. Rußland verpflichtet sich, die Eisenbahn Niutschwang-Schanhaikwan zurückzugeben, China übernimmt die Verpflichtung, speziell diese Eisenbahn zu schützen und keiner anderen Macht irgend eine Kontrole zu lassen. China verpflichtet sich ferner, Rußland hinsichtlich des Baues und der Ausbeutung neuer Eisenbahnlinien zu befragen und Rußland die für die Eisenbahn aufgewandten Kosten zurückzuzahlen, soweit diese nicht in der Entschädigungssumme einbegriffen sind.

Oberst Marchand, der Held von Faschoda, verweilte bei seiner Rückkehr aus China einige Tage in Petersburg. Die russischen Offiziierskreise haben ihm hervorragende Aufmerksamkeiten erwiesen. Marchand äußerte sich über die Mandschurei dahin, sie müsse bei Rußland verbleiben als Weg der Kultur im fernen Osten, die alle Länder bewachen müßten, da mit China nie sicher zu rechnen sei. Die Bewachung der Bahn lasse nichts zu wünschen übrig, die Soldaten genössen das vollste Vertrauen der Bevölkerung, das Land sei sehr reich. Leider dürfe das englisch-japanische Abkommen nie vergessen werden, da die Sachlage eventuell dadurch plötzlich verändert werden könne. Die Kaiserin-Wittwe warte nur auf eine passende Gelegenheit zu einem neuen fremdenfeindlichen Ausbruch; Europa müsse darauf vorbereitet sein.

Der 31. Kongreß deutscher Chirurgen.

Auf der Tagesordnung der dritten Sitzung (am Freitag) standen zunächst wieder Vorträge aus dem Gebiete der Unterleibs-Chirurgie im Allgemeinen. Unter den seltneren Beobachtungen, welche Herr Riedel (Jena) gemacht hat, befindet sich eine solche von Typhus, wo die sonst meist unfühlbar geschwollenen Gekrösdrüsen solchen Umfang einnahmen, daß eine Eiterung, wie bei Blinddarmentzündung, vorzutäuscht wurde. Herr v. Eiselsberg (Wien) wie späterhin Herr Helferich (Kiel) geben Kenntniß von den Erfolgen ihrer Operationen wegen Mastdarmvorfall in den Fällen, wo sich durch Massage nach Thure Brandt keine Heilung erzielen läßt. Die Wegnahme des einmal vorgefallenen Theiles war nicht immer für die Dauer wirksam, bessere Erfolge gab zuweilen die Aufhebung und Befestigung des außen vorgefallenen Darmtheiles im Innern der Bauchhöhle. Herr Sprengel (Braunschweig) hat einige Beobachtungen gemacht, welche übereinstimmen mit Krankheitsbildern, welche früher durch andere Forscher im Thierversuch und nach theoretischen Ueberlegungen festgelegt worden sind. Sie ernsthaften durch Kreislaufstörungen im Gebiet der Darm- und Gekrös-Gefäße und sind verschieden, je nachdem der Blut-Zu- und Abfluß gehemmt ist.

Bei bestimmten Leberleiden, welche durch Kreislaufstörungen im Gebiet der Pfortader, Wasseransammlung im Bauche und Magendarmblutungen sich am meisten und lästigsten fühlbar machen, ist neuerdings, besonders von Talma, empfohlen worden, neue Verbindungswege in dem Blutlaufe künstlich durch Annäherung des Netzes und anderer Bauchorgane an die Bauchwand und untereinander zu schaffen. Nach den Erfahrungen des Herrn Bunge in der Königsberger Klinik und den Nachweisen in der Literatur sind in der That eine ganze Reihe von Besserungen im Befinden erzielt worden. Immerhin ist ein solcher Eingriff, welcher übrigens nur für ausgewählte Fälle paßt, unter Umständen wiederum mit anderen Gefahren verknüpft, z. B. Abknickung des Darmes, wie auch eine eigene Beobachtung des sonst für die Operation eingenommenen Herrn Franke (Braunschweig) beweist, und es dürfte sich nach dem Vorschlag des Herrn Runge am meisten empfehlen, die Milzoberfläche zur Schaffung der neuen Verbindungswege für den Blutlauf zu wählen.

In den Fällen, wo eine künstliche Verbindung zwischen Magen und Darm hergestellt werden muß, macht sich zuweilen die verdauende Kraft des Magensaftes an falscher Stelle, nämlich an der Darmwand selbst, geltend, und es kommt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190204052-17/fragment/page=0002

infolgedessen zu einem Geschwüre. Herr Kocher (Bern) ist durch eine solche Beobachtung dazu geführt worden, den Ursachen eines derartigen Mißerfolges nachzugehen und die üblichen Operationsmethoden daraufhin zu prüfen, ob sie diesem Uebelstand Vorschub leisten.

Herr Pahr (Graz) berichtet sodann über eigenartige Befunde bei Darmausspülungen und theilt zwei derartige Fälle mit, wobei solche Darmanhänge in Brüchen gefunden wurden. Er berichtet ferner über die Ursachen, warum sich in der Bauchhöhle gelegene Organe unter Umständen um ihre Axe drehen. Nach seinen Beobachtungen im Thierversuch bei Einheilung von Magnetstumkugeln liegt es an der Haltung des Netzes und an ungleicher Vertheilung des Gewichts während des Wachsthums von Geschwülsten. Nach den Untersuchungen des Herrn Ehrhardt (Königsberg) ist die Unterbindung der verschiedenen Lebergefäße von verschieden großer Tragweite. Die Unterbindung großer Pfortaderäste ist durchführbar, dagegen die der Leberarterie ein tödtlicher Eingriff und auch die Unterbindung von Aesten derselben nicht gefahrlos. Herr Prutz (Königsberg) hat Untersuchungen darüber angestellt, wie die Verdauung und der Durchgang der Speisen im Darm sich gestaltet, wenn man ein Darmstück herausnimmt und in umgekehrter Richtung wieder einschaltet; es zeigt sich dabei, daß die Muskelthätigkeit auch in diesem „gegengeschalteten" Darmabschnitt sich in der normalen Richtung vollzieht. Es kommt aber zu einer schweren Stoffwechsel-Erkrankung durch Verpfiffung des Körpers durch den zerfetzten Darminhalt. Andere Ueberpflanzungen vom Darm hat Herr Reerink (Freiburg) im Thierversuch geprüft, indem er Darmstücke in die Magenschleimhaut einpflanzte. Für den Erfolg kommt es darauf an, daß man das ernährende Gekröse des einzupflanzenden Stückes mitnimmt, wobei aber noch nach dreizehn Monaten diese eingepflanzte Darmschleimhaut sich von der übrigen Darmschleimhaut unterscheiden läßt. Am Menschen könnte eine solche Ueberpflanzung gelegentlich wohl einmal bei einem Geschwür an der Vorderwand des Magens in Frage kommen.

Die weiteren Erörterungen drehen sich hauptsächlich um die Art, wie man sich gegenüber einer Magenblutung operativ verhalten solle, und um die Frage, inwiefern das Verdauungsgeschwür, von dem Herr Kocher (Bern) gesprochen hatte, die Wahl unserer Operationsmethode bei der Herstellung der künstlichen Verbindung zwischen Magen und Darm beeinflussen solle. Herr Hahn (Berlin) und Kocher befürworten bei der sehr großen Tragweite dieses Mißstandes bei der Operation genaue Zahlenerhebungen darüber, inwiefern die eine oder andere Operationsmethode Schuld daran zu haben scheinen. Bezüglich der Magenblutungen gehen die Meinungen der einzelnen Redner darüber auseinander, ob man in jedem Fall bei Eröffnung des Magens die blutende Stelle besonders aufsuchen solle, oder sich damit begnügen solle, bessere Durchgangsverhältnisse für die Speisen im Magendarmkanal zu schaffen, wodurch dann eine Reizung der erkrankten Stelle günstig beeinflußt würde. Für die letztere Ansicht ist besonders Herr Petersen (Heidelberg), wogegen Herr Körte (Berlin), Krönlein (Zürich), Küster (Marburg), Rehn (Frankfurt a. M.) die Aufsuchung des Geschwüres und die Berücksichtigung der Art der Blutungen und die Quelle derselben empfehlen.

Herr Bartelsmann (Hamburg) berichtet über Blutuntersuchungen, die er an hundert Patienten bezüglich des Vorkommens von Kleinkeimbefund im Blut vorgenommen hat und aus denen sich ihm ergeben hat, daß die üble Vorbedeutung, welche man früher solchen Befunden beigemessen hat, nicht vollkommen zu Recht besteht, und daß unter Umständen ein solcher Befund erst die Erkennung der eigentlichen Krankheit ermöglicht. Herr Pfeilschneider (Schönebeck a. E.), Herr Braun (Göttingen) und zum Schluß Herr Roth (Lübeck), welcher einen Chloroform-Apparat zeigt und Herr Helbing (Berlin) halten Vorträge von lediglich fachwissenschaftlichem Interesse.

Aus Nah und Fern.

Das Kaiserpaar bei Otto Lessing. Der Besuch, den der Kaiser und die Kaiserin mit ihren Söhnen dieser Tage zu Hakenfee in der Künstlerwerkstatt von Professor Otto Lessing machten, galt in erster Reihe den Arbeiten des Bildhauers für den neuen Berliner Dom. Hierzu gehören eine künstlerisch ausgestattete Kanzel, die im Modell vollendet ist, zwei vier Reliefs in großen Dimensionen, die biblische Motive behandeln und in Stuckform dem Kuppelraum eingefügt werden sollen. Mit ganz besonderem Interesse erkundigte sich der Kaiser nach dem Stande der Arbeiten für den Rolandsbrunnen, der den Abschluß der Siegesallee bilden wird und mit dessen Fundamentirung man gegenwärtig beschäftigt ist. Der Monarch wünschte dringend, das Werk noch vor seiner Nordlandsreise vollendet und enthüllt zu sehen. Lebhaft interessirte er sich für das neue Verfahren des Malers Schirm, nach dem die in Eisen gegossenen Theile farbenreich emaillirt und vergoldet werden sollen.

Arbeitslose in Budapest. Die Arbeitslosen beschlossen, dem Handelsminister ein Memorandum zu überreichen, in welchem er gebeten wird, staatliche Nothstandsarbeiten in Angriff nehmen zu lassen. Ungefähr 10 000 Arbeitslose seien gewillt, andernfalls ins Ausland zu reisen. Das Memorandum haben bisher 3000 Arbeitslose unterzeichnet.

Neue Erdbeben werden aus Aschabad (Transkaspien) gemeldet: Auf den Eisenbahnstationen Dschebelia und Jagman wurde um 9 Uhr 18 Minuten Abends drei Sekunden lang ein unterirdisches Getöse gehört, das Bodenschwankungen begleiteten. Gebäude wurden nicht beschädigt, auch Menschen verunglückten nicht.

Schneestürme und Lawinenstürze in der Schweiz. Ein rapider Witterungsumschlag ist in der Schweiz eingetreten. Nach einem späten Winter war schon wärmere Temperatur zu verzeichnen, als es plötzlich wieder recht kalt wurde und gewaltige Schneemassen niedergingen. Und mit den Schneemassen, welche die Berge und Straßen bedecken, stellen sich die furchtbarsten Erscheinungen ein, welche sich im Hochgebirge zeigen: Lawinen donnern zu Thal und vernichten in wenigen Augenblicken, was menschlicher Fleiß und menschliche Kraft in langen Jahren gebaut haben. So werden aus dem Kanton Wallis gewaltige Lawinenstürze gemeldet, die großen Schaden anrichteten. Die Simplonstraße ist bei Gantervrücke auf eine Strecke von 73 Metern Länge weggerissen. Durch ungeheuren Schneefall ist der Simplonverkehr auch auf der Südseite zwischen Iselle und der Schweizer Grenze, ebenso wie die Passage zwischen Fiesch und Oberwald gestört. — Die Straße zwischen Davos und Alvaneu ist infolge von Lawinenstürzen gesperrt, ebenso ist die Straße über den Albula (Graubünden) zwischen Bergün und Preda unpassirbar. Die Post Chur—Pontresina mußte nach Bergün zurückkehren. Zwischen dem waadtländischen Dorfe Le Sépey und der Diablereto, die ihren Namen „Teufelsberge" wegen der sehr häufig auf ihnen vorkommenden Erdstürze führen, hat ein großer Erdrutsch die Straße auf 300 Meter zerstört. Ein Haus wurde zusammengedrückt, andere Gebäude sind gefährdet, da eine Erdspalte von 450 Quadratmetern in Vorwärtsbewegung begriffen ist. Die Gemeinde Oromonis-Dessus ist von der Außenwelt völlig abgeschnitten.

Der flüchtige Jungtürke Mahmud Tahir, ein Schüler der Militärschule Pancaldi, der sich augenblicklich in Genf befindet, wurde in Konstantinopel in contumaciam zur Degradation und lebenslänglichem Kerker verurtheilt.

Raubmord. Die Botenfrau Moser aus Roschwitz bei Glatz wurde ermordet aufgefunden. Der Mörder hat ihr den Hals durchschnitten und den Kopf in das nahe dem Wege befindliche Wasser geworfen. Ein Portemonnaie mit 35 Pfg. Inhalt wurde in einiger Entfernung vom Thatorte aufgefunden. Eine größere Summe, welche die Ermordete bei sich gehabt hatte, ist geraubt.

Gesunkene Kähne. Neun mit Mauersteinen beladene Haffkähne sind Freitag Nachmittag im Stettiner Haff gesunken. Der Schleppdampfer „Lothar Bucher" rettete von den 16 Mann Besatzung zwei Mann. Das Schicksal der Uebrigen ist unbekannt.

Telegramme.

Darmstadt, 5. April. Die Stadtverordneten bewilligten 200 000 Mk. für ein Goethe-Denkmal.

Tilsit, 5. April. Der Intendant Graf Tyskiewicz zu Polangen wurde Nachts durch einen durchs Fenster abgegebenen Flintenschuß getödtet, sowie die Frau des Ermordeten verletzt. Es sollen zwei Personen an der That betheiligt sein.

Madrid, 5. April. In der Kammer wird heute eine Erklärung des Ministeriums zur Verlesung gelangen, in welcher es heißt, die Regierung sei entschlossen, das Dekret bezüglich der Kongregation aufrecht zu erhalten. Der Papst habe Einwände dagegen erhoben, aber das Recht des Staates würde gewahrt werden. Die Regierung erkenne es als dringendes Bedürfniß an, daß die Bankfrage gelöst werde; der Finanzminister werde sofort eine entsprechende Vorlage einbringen. Ferner beschäftige sich die Regierung mit der sozialen Frage.

Provinz Sachsen und Umgebung.

♂ **Merseburg,** 3. April. (Kreistag.) Heute fand im Kreishaus ein Kreistag statt. In demselben wurden nach Vornahme der Wahlen zum Ausschuß, für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen und zu Schiedsmännern, die Rechnungen geprüft und dechargirt, zu Kreis-Ausschußmitgliedern die ausscheidenden Herren Landrath a. D. von Helldorff und Schloßhauptmann Graf Hohenthal-Döltzau wiedergewählt. Herr von Helldorff erklärte sich auf allseitiges Bitten bereit, das Amt des Kreisdeputirten noch weiter fortführen zu wollen. Der Etat wurde in Einnahme und Ausgabe auf 361 111 Mk. festgesetzt. An Kreisbedürfnissen werden 25 Proz. der Einkommensteuer und 37 Proz. der Grunds-, Gebäude- und Gewerbesteuer erhoben. Für die Stierkörung sind 330 Mk. ausgesetzt, für die Revision der Feuerspritzen im Kreise 637,50 Mk. Für Wegebauten ist wiederum eine Rate von 30 000 Mk. eingesetzt. Nachdem der Kreis das ehemals Heyne'sche Haus, Dom 16, käuflich erworben hat, wurde dem Landrath das Vorderhaus zu Wohnzwecken zur Verfügung gestellt, das Hinterhaus soll Bureauzwecken dienen und der Rest vermiethet werden. Zur Instandsetzung des Hauses sind 15 000 Mk. in Aussicht genommen. Das Haus soll am 1. Oktober bezugsfertig sein.

K. **Bitterfeld,** 4. April. (Gefaßte Diebe.) Den eifrigen Nachforschungen unseres Polizei-Kommissars Lutterbüse ist es gelungen, die Thäter, welche am 19. v. M. beim hiesigen Gastwirth Galle eine Geldsumme von gegen 600 Mark entwendeten, zu ermitteln. Es sind die Arbeiter Jul. Gastock, 25 Jahre alt, aus Lochow, Kreis Bromberg, geblürtig und Heinrich Klein, 23 Jahre alt, aus Wiederitz, Kreis Jerichow I, geblürtig. Der Erstere wohnt seit Anfang September v. J. im Galle'schen Hause und ist mit den Verhältnissen genau vertraut, während der zweite Burgstraße 44 hier wohnhaft ist. Beide arbeiten zusammen auf Elektron I und haben sich auf dem Nachhausewege von ihrer Arbeitsstätte den Einbruch überlegt. Derselbe ist dann in den Abendstunden des betreffenden Tages von Gastock ausgeführt worden, welcher dem auf Posten stehenden Klein das gestohlene Geld übergeben hat. Beide Thäter haben sich dadurch verdächtig gemacht, daß sie sich über ihre Verhältnisse hinausgehende Ausgaben gestatteten, ein Fahrrad, Uhr und andere Gegenstände kauften und dabei hohe Auszahlungen leisteten. Gestern wurden beide Thäter verhaftet, man fand bei ihnen noch gegen 250 Mark baares Geld und die gekauften Gegenstände, sodaß der Besitzlose keinen erheblichen Schaden erleiden wird. Während Klein im vollen Umfange geständig ist, leugnet Gastock hartnäckig.

O. **Eisleben,** 3. April. (Tödlich verunglückt.) Heute Abend gegen 6 Uhr verunglückte auf dem „Ottoschachte" der Häuer Gottfried Encke aus Rothenschirmbach durch niedergehendes Gestein. Der Verunglückte stand im 35. Lebensjahre und hinterläßt Frau und Kinder.

+ **Wolmirstedt,** 4. April. (Ein von den Engländern verurtheilter Deutscher.) der Hotelbesitzer Wilhelm Jahr, ist soeben in Wolmirstedt, seiner Heimath, eingetroffen. Jahr, welcher bislang in Johannesburg (Transvaal) ansässig war, wurde vor längerer Zeit wegen angeblichen Hochverrathes kriegsgerichtlich zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt. Diese Strafe ist jedoch von Kitchener in Verbannung aus Südafrika und Kriegsgefangenschaft während der Dauer des Krieges umgewandelt worden. Auf ein an den König von England gerichtetes Gnadengesuch wurde Jahr die Rückkehr nach Deutschland gestattet. Trotz seiner langen Gefangenschaft und einer infolgedessen eingetretenen Krankheit fühlt sich der Heimgekehrte zur Zeit verhältnißmäßig wohl, und es ist anzunehmen, daß er in kurzer Zeit wieder völlig hergestellt sein wird.

= **Leipzig,** 4. April. (Einsturz einer Mauer.) In Oetzsch wurden heute durch Einsturz einer 15 Meter langen Steinmauer, die der Sturm umwarf, drei Kinder verschüttet. Ein zwölfjähriges Mädchen wurde sofort getödtet, die beiden anderen Kinder wurden schwer verletzt.

— **Dresden,** 4. April. (Der holländische Ministerpräsident) Dr. Kuyper ist in Begleitung des Ministers von Metzsch zur Besichtigung der Königlichen Staatslehranstalten heute Vormittag nach Chemnitz gefahren. Die Rückfahrt nach Dresden erfolgte Nachmittags. Um 4 Uhr wurde Dr. Kuyper in Villa Strehlen vom Könige in Audienz empfangen, worauf um 7 Uhr Abends die Rückreise nach Berlin erfolgte.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Sonntag, 6. April: Wolkig, Regen, kühl.

Montag, 7. April: Wenig verändert, Nachts kalt, sehr windig, wolkig, strichweise Regen.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

					Fall	Stand
			Saale			
Halle	4. April	+ 2,40	5. April	+ 2,38	0,02	—
Kreisa	„	+ 3,16	„	+ 3,10	0,06	—
*Alsleben	3. April	+ 3,20	4. April	+ 3,16	0,04	—
*Bernburg	„	+ 2,70	„	+ 2,65	0,05	—
*Calbe, Ober.	„	+ 2,12	„	+ 2,12	—	—
do. Unter.	„	+ 2,62	„	+ 2,56	0,06	—
			Unstrut			
Straußfurt	3. April	+ 2,60	4. April	+ 2,40	0,20	—
			Elbe.			
Pardubitz	2. April	+ 1,21	3. April	+ 1,26	—	0,05
Brandeis	„	+ —	„	+ —	—	—
Melnik	„	+ 1,25	„	+ 1,20	0,05	—
Leitmeritz	„	+ 1,05	„	+ 1,00	0,05	—
Aussig	„	+ 1,63	„	+ 1,62	0,01	—
Dresden	3. April	+ 0,26	4. April	+ 0,18	0,08	—
*Torgau	„	+ 2,72	„	+ 2,60	0,12	—
*Wittenberg	„	+ 3,00	„	+ 3,20	—	0,20
*Roßlau	„	+ 2,52	„	+ 2,77	—	0,25
*Barby	„	+ 3,03	„	+ 3,14	—	0,11
*Magdeburg	„	+ 2,58	„	+ 2,66	—	0,08
*Tangermünde	„	+ 3,50	„	+ 3,51	—	0,01
*Wittenberge	„	+ 3,11	„	+ 3,14	—	0,03
Lenzen	„	+ 3,20	„	+ 3,24	—	0,04
Dömitz	„	+ 2,66	„	+ 2,63	0,03	—
*Lauenburg	„	+ 2,70	„	+ 2,70	—	—

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.

			Moldau			
Budweis	2. April	+ 0,66	3. April	+ 0,58	0,08	—
Prag	„	+ 1,21	„	+ 1,04	0,17	—
			Havel			
*Brandenburg	3. April		4. April			
Obervegel	„	+ 2,35	„	+ 2,24	0,11	—
Untervegel	„	+ 1,89	„	+ 1,90	—	0,01
*Plathenow						
Obervegel	„	+ 1,61	„	+ 1,63	—	0,02
Untervegel	„	+ 1,40	„	+ 1,41	—	0,01
*Havelberg	„	+ 3,05	„	+ 3,05	—	—

Börsen- und Handelstheil.

Allgemeines.

— **Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt.** Die Generalversammlung genehmigte den Rechnungsabschluß. Die Dividende wurde auf 8 Proz. festgesetzt.

— **Magdeburger Privatbank.** In der ordentlichen Generalversammlung waren 114 Aktionäre mit 4645 Stimmen anwesend. Nach einigen einleitenden Worten stellte der Vorsitzende des Aufsichtsraths, Geh. Kommerzienrath Hubbe, den neu gewählten Direktor, Herrn Arthur Schuchart, früheren langjährigen Leiter der Pergisch-Märkischen Bank in Köln, vor, der dazu berufen ist, in Gemeinschaft mit den bisherigen Direktoren, Moritz Schultze in Magdeburg und Martin F. Hahn in Hamburg, die Geschäfte der Bank zu leiten. Der Vorsitzende des Aufsichtsraths gab seinem Bedauern über die unvortheilhafte Entwickelung im vergangenen Jahre Ausdruck. Dann wurden seitens der Versammlung nach Erledigung einiger Anfragen sämmtliche Punkte der Tagesordnung genehmigt.

— **Westfälisches Kokssyndikat, Bochum.** Nach vorläufiger Feststellung befesserte sich der Minderabsatz an Koks im ersten Quartal d. J. gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres auf rund 550 000 To. oder über 28 Proz. Daß dieser Minderabsatz in den späteren Quartalen d. J. durch entsprechende Mehrlieferungen wieder ausgeglichen werden kann, dürfte, soweit es sich heute beurtheilen läßt, ziemlich ausgeschlossen sein. Es wird daher wahrscheinlich auch für das ganze Jahr 1902 gegen das Vorjahr, welches gegen 1900 bereits einen Minderabsatz von 852 780 To. = 10,95 Proz. ergab, nochmals ein mehr oder weniger großes Absatz-Minus entstehen. Es würde das zweite Mal seit Bestehen des Kokssyndikats sein, daß statt der Absatz-Vermehrung, welche von 1890 bis 1900 bezw. in 10 Jahren im Mittel 8 Proz. betrug, eine Abnahme im Absatz bezw. im Verbrauch stattfindet. (Rh.-W. Ztg.)

— **Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer u. Co., Elberfeld.** Der Gesammtgewinn für 1901 inklusive Gewinnvortrag wurde auf 4 164 516,79 Mk. ermittelt. Der Aufsichtsrath beschloß, der auf den 26. April d. J. einzuberufenden Generalversammlung vorzuschlagen, 20 Proz. Dividende zu vertheilen und den Betrag von 650 000 Mk. dem Reserve-Konto II zuzuweisen. Auf neue Rechnung bleiben 748 116,79 Mk. vorzutragen.

— **Deutsche Levante-Linie, Hamburg.** Die Generalversammlung genehmigte den Jahresabschluß und setzte die Dividende auf 6½ Proz. fest.

— Der Aufsichtsrath und die Direktion der Lübeck-Büchener Eisenbahn beschloß, der am 22. Mai cr. einzuberufenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 6 Proz. gegen 6¼ Proz. im Vorjahre vorzuschlagen.

Tages-Marktberichte.

— **Berlin,** 4. April. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen märk. 171,50—172,00 M., Mai 165,50—165,25 M. Roggen märk. 145,00 bis 146,00 M., Mai 144,50 M., Juli 143,50 M. Gerste, leichte inländische Futtergerste 132,00 bis 136,00 M., schwere 137,00 bis 146,00 M., russ. 130,00 bis 135,00 M. Hafer, märk., mecklenburg. und pomm. feiner 165,00 bis 172,00 M., märk., mecklenburg., pomm., preuß., posen. und schles. mittel 158,00—164,00 M., geringer 154,00—157,00 M. Mais, amerikan. mixed 151,00—152,00 M., runder 122,00—132,00 M. frei Wagen. Erbsen, inländ. und russ. Futterwaare 172,00—180,00 M. Weizenmehl 00 21,25—23,75 M. Roggenmehl 0 und 1 18,80 bis 19,90 M. Weizenkleie, grobe 10,00—10,30 M., feine 9,40—9,80 M. Roggenkleie 9,50—9,80 M. — Mittagsbörse: Weizen, Mai 165,50 bis 165,00—165,25 M., Juli 165,75—165,50—165,75 M., Septbr. 161,50—161,75 M. Roggen Mai 144,25—144,50 M., Juli 143,25 bis 143,50 M. Hafer, märk., mecklenburg. und pomm. feiner 164,00—171,00 M., märk., mecklenb., pomm., preuß., pos. und schles. mittel 157,00—163,00 M., geringer 153,00—156,00 M., Juli 151,50 M. Mais, amerik. mixed 152,00 M. frei Wagen, runder 121,00—131,00 M. frei Wagen. Weizenmehl 0 und 1 21,25 bis 23,75 M. Roggenmehl 0 und 1 18,80—19,90 M. Rüböl April 54,70 M. Br., Mai 54,40—54,20—54,30 M., Oktober 52,70—52,60 bis 52,50 M. Spiritus 33,80 M. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen Mai 165,25 M., Juli 165,75 M., September 161,75 M. Roggen Mai 144,50 M., Juli 143,50 M., September 141,00 M. Hafer Mai 156,50 M., Juli 154,50 M. Mais Mai 116,00 M., Juli 115,50 M. Mehl Mai und Juli 19,00 M. Rüböl loco 54,90 M., Mai 54,40 M., Oktober 52,50 M.

— **Magdeburg,** 4. April. (Carl Schulze jun.) Trockenschnitzel und Melasse-Trockenschnitzel 3,65 M. die 50 kg ausschließlich Sack, frachtfrei Magdeburg bei 10 000 kg-Ladungen.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg,** 4. April. Weizen flau, holstein. loco 170—174, hard Winter Nr. 2 134. —— Roggen flau, südrussischer ruhig, cif. Hamburg 107½, loco ————, mecklenburgischer 140—153. Mais flau, 154, runder 93½. Hafer stetig. Gerste matt.

* **Wien,** 4. April. Weizen per Frühjahr 9,31 Gd., 9,32 Br., per Mai-Juni 9,25 Gd., 9,26 Br. Roggen per Frühjahr 7,48 Gd., 7,49 Br., per Mai-Juni 7,38 Gd., 7,40 Br. Mais per Mai-Juni 5,31 Gd., 5,32 Br. Hafer per Frühjahr 7,37 Gd., 7,38 Br., per Mai-Juni 7,37 Gd., 7,38 Br.

* **Pest,** 4. April. Weizen loco behauptet, do. per April 9,19 Gd., 9,20 Br., do. per Mai 9,12 Gd., 8,13 Br., per Oktober 8,05 Gd., 8,07 Br. Roggen per April 7,28 Gd., 7,29 Br., per Mai 7,27 Gd., 7,28 Br., per Oktober 6,60 Gd., 6,61 Br. Hafer per April 7,06 Gd., 7,08 Br., per Mai 7,14 Gd., 7,15 Br., per Oktober 5,90 Gd., 5,91 Br. Mais per Mai 5,03 Gd., 5,04 Br., per Juli 5,16 Gd., 5,17 Br.

* **London,** 4. April. An der Küste 8 Weizenladungen angeboten.

* **Antwerpen,** 4. April. Weizen ruhig, Roggen behauptet, Hafer fest, Gerste ruhig.

* **Amsterdam,** 4. April. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per Mai —, do. per November —. Roggen auf Termine geschäftslos, per Mai —, per Oktober —.

* **Paris,** 4. April. (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, per April 22,10, per Mai 22,40, per Mai-August 22,30, per Sept.-Oktober-Dezbr. 20,55. Roggen ruhig, per April 15,00, per September-Dez. 14,25.

* **Paris.** 4. April. (Schlußbericht.) Weizen beh., per April 22,05, per Mai 22,40, per Mai-August 22,40, per Sept.-Dezbr. 22,55 Roggen ruhig, per April 14,90, per Sept.-Dez. 14,25.

* **New-York,** 4. April. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen loco 86, per April ———, per Mai 77, per Juli 77, per Sept. 76⅞, Mais per Mai 64⅞, per Juli 64½, per September 63⅞. Mehl 2,80 Getreidefracht 1⅞.

* **Chicago,** 4. April. (Telegr.) Weizen per Mai 70⅞, per Juli 79⅞. Mais per Mai 59⅞.

Zucker.

* **Hamburg,** 4. April. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per April 6,50, per Mai 6,57½, per August 6,85, per Oktober 7,10, per Dezember 7,22½, per März 6,45. Behauptet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190204052-17/fragment/page=0003

* **London**, 4. April. 96% Prov. Javaqucker loco 8 nominell, Rüben-Rohzucker loco 6 sh. 5½ d. Stetig.

Kaffee.

* **Hamburg**, 4. April. (Anfangsbericht.) Kaffee. Good average Santos Mai 30,50, September 31,50, Dezember 32,50, März 33,00. Tendenz: Ruhig, aber behauptet.

* **Hamburg**, 4. April. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für Good average Santos Mai 30,50 G., September 31,50 G., Dezember 32,25 G., März 33,00 G. Tendenz: Ruhig, aber behauptet.

* **Amsterdam**, 4. April. Java-Kaffee good ordinaire 34.

* **Havre**, 4. April. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York schloß stetig, unverändert, bis 5 Points höher. Rio 7000 Sack, Santos 20 000 Sack. Zufuhren für gestern.

* Havre. 4. April. (Schlußbericht.) Good average Santos April 37,25, Mai 37,50, Juli 38,00, September 38,75, Dezember 39,50. Tendenz: Raum behauptet.

Petroleum.

* **Hamburg**, 4. April. Petroleum ruhig. Standard white loco 6,50 Br.

* **Antwerpen**, 4. April. Petroleum. (Schlußbericht.) Raff. Type. weiß loco 17¾ bez., Br., do. per April 17¾ Br., do. per Mai 17¾ Br., do. per Juni 17¾ Br. Tendenz: Fest.

* **New-York**, 4. April. (Telegramm). Petroleum Standard white in New-York 7,20 do. in Philadelphia 7,15, do. (in Refined Cases) 8,30 do. Credit Balances at Oil City 1,15.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 4. April. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 54,00—56,00 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 60,00—62,00 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* **Hamburg**, 4. April. Spiritus still, April 12,50 Br., 12,00 G., April-Mai 12,50 Br., 12,00 G., Mai-Juni 12,50 Br., 12,00 G., Juni-Juli 12,50 Br., 12,00 G.

* **Paris**, 4. April. (Anfangsbericht.) Spiritus ruhig, April 25,50, Mai 26,00, Mai-August 26,75, September-Dezember 28,00.

* **Paris**, 4. April. (Schlußbericht.) Spiritus ruhig, April 25,50, Mai 26,00, Mai-August 26,75, September-Dezember 27,75.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 3. April. Erbsen, gelbe zum Kochen 18,00 bis 24,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 19,00—36,00 Mk., Linsen 20,00 bis 38,00 Mk., alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Köln**, 4. April. Rüböl loco 59,50, Mai 58,00.

* **Hamburg**, 4. April. Rüböl ruhig, loco 56,50.

* **Hamburg**, 3. April. Schmalz. Amerik. Steam 48¾ Mk., do. raff. in Tierces, Marke Armour's Special 49¾ Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 49¾ Mk., do. do. Choice Grocery 49¾ Mk., div. Marken 49¼—49½ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **New-York**, 4. April. (Telegramm.) Schmalz Western steam 10,00, do. Rohe und Brothers 10,20.

* **Paris**, 4. April. (Schluß-Bericht.) Rüböl matt, April 61,50, Mai 61,50, Mai-August 60,75, Sept.-Dezbr. 60,25.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 4. April. Kartoffelstärke 15,00 Mk., Kartoffelmehl 15,25 Mk., feuchte Stärke 7,80 Mk.

* **Hamburg**, 3. April. Kartoffelstärke 15—15½ Mk., Lieferung April-Mai 15—15¼ Mk., Kartoffelmehl, prompt 15—15½ Mk., Lieferung April-Mai 15—15½ Mk., Superior-Stärke 15¾—16¼ Mk., Superior-Mehl 15¾,—16¼ Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg**, 3. April. Eßkartoffeln 5,50—6,50 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier.

* **Magdeburg**, 3. April. Rindfleisch im Großhandel 0,96 bis 1,04 Mk., von der Keule 1,40—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk. Schweinefleisch 1,30—1,50 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,40 Mk., Hammelfleisch 1,30—1,50 Mk., Speck, geräuch. 1,60 Mk., Schmalz 2,00 bis 2,40 Mk., alles für 1 kg. Eier für 60 Stück 3,00—3,60 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 3. April. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 169 bis 165 Pfg., kleine 98—110 Pfg., Seezungen, große 165—185 Pfg., kleine 90—100 Pfg., dänische 150—160 Pfg., Kleine, große 65 bis 80 Pfg., kleine 35—45 Pfg., Rothzungen 25—30 Pfg., Schellen, große 30—55 Pfg., mittel 30—55 Pfg., kleine 15—22 Pfg., lebende Karpfen 75 Pfg., Schellfische, große 30—48 Pfg., mittel 30—35 Pfg., kleine 18—26 Pfg., Cabliau, große 16—20 Pfg., kleine 12—15 Pfg., Seehechte 30—32 Pfg., Lengfisch 10—12 Pfg., Blaufisch 12—15 Pfg., Knurrhähne — Pfg., Dorsch — Pfg., Rochen 6—7 Pfg. Elbaals 270 Pfg., Lachs, rothsl. 250—255 Pfg., Silberlachs — Pfg., Lachsforellen 130—210 Pfg., Zander 65—70 Pfg., Flußbarsche 50 bis 65 Pfg., Schnepel 25—28 Pfg., Barse 33—35 Pfg., Brachsen 25—35 Pfg., Hummern, lebende 260—270 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 3. April. Richtstroh 6,50—7,00 Mk., Krummstroh 5,20—6,00 Mk., Heu 8,00—9,00 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 4. April. Baumwolle. Stetig. Upland middling loco 46 Pfg.

* **Antwerpen**, 4. April. Wolle. La-Plata-Zug Type B Mai 4,46½ Käufer, Januar 4,52½ Käufer. Ruhig.

* **Havre**, 3. April. Abends. Wolle. April 131,00 September 135,00. Tendenz: Stetig.

* **Liverpool**, 4. April. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1500 Ballen. Tendenz: Fester.

Amerikan. good ordinary Lieferungen: Kaum Fest.

Per April	4 28/64 Käuferpreis,	Per Aug.-Sept.	4 9/64 Verk.-Preis,
„ April-Mai	4 28/64 Käuferpreis,	„ Sept.-Okt.	4 28/64 Verk.-Preis,
„ Mai-Juni	4 24/64 Käuferpreis,	„ Okt.-Nov.	4 32/64 Käuferpreis,
„ Juni-Juli	4 24/64 Verk.-Preis,	„ Nov.-Dez.	4 40/64 Käuferpreis,
„ Juli-August	4 24/64 Verk.-Preis,		

Metalle.

* **Amsterdam**, 4. April. Banckzinn 72.

* **London**, 4. April. Silber 24⅞ Lstr., Chili-Kupfer 52⅞ Lstr. per 3 Monate 52⅞ Lstr., Blei span. 11½ Lstr., engl. 11⅝ Lstr., Zinn 119½ Lstr., Zink 17⅞ Lstr.

* **Glasgow**, 4. April. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 52 sh. ½ d. Warrants Middlesborough 47 sh. — d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 3. April. (Chile-Salpeter.) Loco ab Lager 10,00.

* **Rio de Janeiro**, 3. April. Wechsel auf London 11⅞.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gedenstedem Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

Friedmann & Weinstock, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstrasse 12.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 4. April.

(Ergänzungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Zinsfuß		
Badische Staatsanleihe	4	105,25 G
Bad. Prämien-Anleihe 1867	4	144,00 G
Bayerische Prämien-Anleihe	4	155,75 G
Berliner Stadtanleihe	3½	98 G
Berliner Stadt-Obligat.	3½	100,10 G
do. do. 1892	3½	100,00 G
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	130,00 G
Bremischer Staats-Obl.	3½	93,50 G
do. do. 1899	4	103,30 G
Hamburger 15 Frcs.-Loose	—	33 40 B
Lübecker Anleihe	3	—
Meinin.-Hildb. Prämien-Anl.	3½	138,50 G
Oesterr. Rente. Com.-Obl.	3½	99,25 G
Pfälzer	3	144,25 G
Stadtanl. Stettin	3½	99,20 G
Meininger 7 fl.-Loose	—	31,50 G
Münchener Stadt-Anleihe	4	103,80 G
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	129,00 G
Posen. Landschaft 6—10	4	102,70 G
do. do. Ser. D.	4	103,20 G
do. do. do. E.	4	102,90 G
do. do.	3½	98,50 B
Preuß. Prov.-Anl. II.	3	—
do. do. II.	3½	99,70 G
do. do. III.	4	104,00 G
Rheinr. Prov.-Anl.	3½	98,50 G
Westf. Prov.-Anleihe 1909	3¾	104,00 B

Ausländische Fonds.

Zinsfuß		
Amsterdam 100 Fl.-Loose	—	18 G
Finnsche Staats-Anl. 1884	4½	92,00 G
do. do. 1885	4½	92,40 G
Italien. Gold-Anleihe 1889	4½	85,00 G
Italien. Staatsanl.	5½	101 G
do. do. 95	5	104,00 G
do. do. 98	5	99,50 G
do. do. 99	4½	90,00 G
Kopenhagen. Stadt-Anl.	3	86,10 G
Mexikaner Anl.	6	100,75 G
Norw. Staatsanl. 88	3	— —
Oesterr. Gold-Obl.	5	108,90 G
Oesterr.		
do. Cred. 100,-Loose	—	—,—
do. 1860er Loose	4	153,20 G
Russische Prämien-Anl. 1864	5	—,—
do. do. 1866	5	—,—
do. Goldrente 1884	5	—,—
do. Nicolai-Obligat.	5	100,30 G
do. Boden-Kredit	5	117,00 G
do. 3% do. gar.	3½	—,—
Spanische Schuld abgest.	4	—,—
Türkische Administr.	5	100,25 G
do. Zoll-Obligat.	5	—,—
do. 400 Frcs.-Loose	fr.	111,40 G
Ungarische Gold I A.	4½	101,20 G
do. Kr.-M.	4	98 10 G
Staatsr. 67	3½	89,70 B

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Zinsfuß		
Ald.-Dessauer Pfandbr.	4	—,—
Deutsch. Grdk.-Pfdbr. I.	3½	121,80 G
do. Rdb. Ver. 109	3½	98,00 G
D. Gr.-K.-B. III. rz. 110	3½	100,60 B
do. IV. rz. 110	3½	100,60 B
do. V. rz. 110	3½	96,00 G
do. V. Lstb. 1900	4	100,60 B
Hannov. Grundsch.-Obl.	4	38,25 G
do. do.	3½	98,00 G
Deutsch. Hyp.-B.-Pfdbr.	3½	95,50 G
D. G.-B.-Creditanst. 5. 1903	4	101,25 G
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr.		
C. 251—300 ut. 5. 1905	4	100,75 G
do. unkündb. bis 1900	4	102,00 G
do. S. 301—330 ut. 5. 1905	3½	95,60 G
do. S. 13—190 ut. 5. 1905	3½	96,00 G
do. ohne u. coup.	3½	95,60 G
Hann. Gdb.-Pf. I. unk. 5. 1904	3½	97,50 G
do. do. II	3½	95,00 G
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	96,00 G
do. H. unkündb. 5. 1900	4	100,20 G
do. Bdkr.-Pfdb.	4	133,70 G
Neue Bodenk. A.-G.	4	98,50 G
do.	3½	94,10 G
Nordd. Gr.-Cred. Pfdb.	4	99,60 G
Nordd. Gr.-Credit-Pfdbr.		
IV V unkündbar bis 1900	4	99,60 G
Pommersche Hyp.-Pfandbr.		
V. VI. Gm. ut. 5. 1900	4	88,75 G
do. VII. u. VIII. 1904 unk.	4	88,75 G
do. IX. X. 5. 1906 unk.	4	88,75 G
do. XI. u. XII. 5. 1908 unk.	4	88,75 G
do. II. u. III. 5. 1903 unk.	3½	—,—
Pr. H.-G.-Pfd.-L. II. rz. 110	5	112,30 G
do. III., V. VIII. rz. 100	5	107,25 G
do. VII., VIII., IX. rz. 100	3½	—,—
do. XI. rz. 100	3½	96,90 G
do. XIII. rz. 100	4	100,40 G
do. XIV. rz. 100	4	100,40 G
Pr. Pfdbr.-B. XIX. 5. 1909	4	101,00 G
„ „ XXI. XXI. 5. 1910	4	102,00 G
Pr. Pfdbr.-B. XVIII 5. 1908	4	95,50 G
„ Comm.-Obligat. 5. 1907	3½	99,00 G
„ „ m. H. 5. 1910	4	103,75 G
„ Comm.-Obl. 5. 1908	4	100,50 G
Ctr.-Pr.-B.-Pfd. 1868 a. 89	3½	95,40 G
„ 1894 unk. 5. 1900	3½	95,60 G
„ 1896 unk. 5. 1906	3½	95,20 G
Ctr.-Pr.-B.-Pfd. 1890. 5. 1909	4	102,40 G
„ 1899 unkündbar	4	102,50 G
„ Comm.-Obl. 1887 91	3½	99,00 G
„ „ 1896 unk. 5. 1906	3½	99,30 G
Pr. Centr.-Bodk. 1900	3½	95,40 G
do. do. 1905	3½	95,60 G
Pr. Centr.-Komm.-Obl.	3½	104,10 G
Pr. Hyp.-Ak.-B. VIII.-XII.	4	87,75 G
do. do. XV.-XVIII., unk.	4	87,75 G
Pr. Hyp.-A.-B. bis 1905	4	100,00 G
Rheinl. Hyp.-Pfd.	4	101,00 G
do. do.	3½	97,00 G
Rh. Westf. Bodk. unk. 1905	4	100,75 G
do. do. unk. 1906	3½	101,00 G
do. do. unk. 1910	4	101,70 G
Schles. Bodk.-Creditk. 5. 1905	4	100,75 B
do. do. rz. à 110	4	—,—
do. do. do. rz. à 100	4	—,—
do. do. do. unk. 5. 1903	4	100,50 B
do. do. do. rz. à 100	3½	—,—
Sächsische	3½	99,00 B
do.	3½	99,00 B
Westpr.	4	—,—
Pommersche	3½	99,20 B
Posensche	3½	—,—
Preußische	3½	99,20 B
Sächsische	4	103,80 B
Schlesische	3½	—,—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Zinsfuß		
Aachen-Mastricht	5	102,50 B
Albrecht-Bahn	—	—,—
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	99,70 G
do. III. C.	3½	99,70 G
Braunschweigische Bahnen	3½	95,25 G
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	101,50 G
Central-Pacific	4	—,—
Dux-Bodenbacher Bahn	5	105,50 B
do. II.	5	110,00 B
do. Silber-Obl.	4	—,—
do. Gold-Obl.	4	—,—
Dux-Prager Gold-Obl.	5	103,50 B
Galiz. Karl-Ludwig 1890.	4	99,90 G
Gr. Mull. Eisenb.-Gesellschaft	4	—,—
Jungbunzlau-Dux-Bodenb.	4½	103,00 G
Ital. Eisenb.-Obl. v. Sigar.	2,4	65,25 G
do. Mittelmeerbahn stfr.	4	99,80 G
Kaschau-Oderberg Gold-Obl.	4	100,50 G
do. Silber-Obl.	4	99,00 G
Kronprinz Rudolfsbahn	4	—,—
Lombardische (Salzkammergut)	4	102,10 G
Kaschau-Bodenbach 1889	4	99,80 G
Kursk-Charkow-Asow 1889	4	99,50 G
Kursk-Kiew	4	100,00 B
Lemberg-Czernowitzer	4	99,25 G
Mähr.-Schlesien. gar.	4	—,—
Magdeburg-Mittenberg	3	91,60 G
Mantuaba	4½	—,—
Mecklenb. Friedr. Frzb.	3½	—,—
Modena-Rudolf	4	—,—
Mähr. Kleinv.-Wor. unk. 5. 1905	4	99,25 G
Modbo-Kjöhan	4	100,50 B
Moskau-Smolensk	6	—,—
Nordbahn-Bahn. I. bis 1921	5	—,—
do. II. bis 1933	4	104,50 B
do. III. rz. 1937	3	73,90 B
Oesterr. Kaiser-Franz-B.	4	—,—
Oest.-Ungar. Staatsb.	4	99,20 B
do. do. do. v. 1889	4	99,75 G
Ostpreußische Südbahn	3½	—,—
Oest.-Ung. Staatsb. alte	3	91,80 G
do. do. 1874	3	90,80 G
do. do. 1885	3	90,50 G
do. do. Ergänz.	3	92,00 G
do. do. Gold	4	101,75 G
Oesterr. Lokalbahn	4	100,40 G
do. Nordwestbahn gar.	5	108,90 G
Pilsen-Priesen	4	99,40 G
Porrig. Eisenb.-Obl. 1888	3	68,30 G
do. 1889	4½	91,10 G
Rjäsan-Kozlow	4	99,60 G
Rjaß.-Mtsk. gar. unk. 5. 1905	4	99,10 G
do. 97 gar. unk. 5. 1908	4	99,25 G
do. gar. unk. 5. 1909	4	99,25 G
Russ. Südwestbahn	4	99,10 G
Rybinsk. gar. unk. 5. 1906	4	99,40 G
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	3	67,00 G
do. Gold-Obl.	5	103,00 G
St. Louis-S. Fr. rz.	5	—,—
do. do. 1931	5	—,—
Gerb. Eisenb.-Hyp.-Obl. A.	5	—,—
do. do. Lit. B.	5	—,—
Schweizer Centralbahn 1880	4	—,—
do. Nordostbahn	4	—,—
Transkaukasische	3	84,50 B
Ungar. Ostb. Gold	4½	—,—
Ungar.-Galiz. (gar.)	4	—,—
Warschau-Wiener 100er	4	—,—
do. 5er	4	—,—
do. 5er	4	—,—
Merrabahn	4	—,—
Mindelmunds unkündb. bis 1906	4	99,30 G
Mindlmunds	4	99,30 G
Mihdeln-Augenburg	3	—,—
Zarskoje-Selo	5	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Rechn.-Eisenab.	—	—	119,25 B
Berliner-Hamburg	3½	—	86,90 G
Dortmund-Gronau	8½	—	177,25 G
Marienburg-Mlawka	3	—	110,50 G
Oberschlesische Südbahn	5	—	105,00 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Aachen-Mastricht	7½	—	
Cöln-Bonn	4½	—	91,00 G
Cöln-Minden-Lothringen	10	—	
Gotha-Jüdet	2	—	55,25 B
Frankfurt-Hildesheim	4	—	80,25 G
Halberstadt-Blankenburg	5	—	—,—
Jena-Sprnd. b. Westbahn	4	—	—,—
Insingen-Donzdorfer	5	—	—,—
Kaiser-Franz	4	—	—,—
Lemberg-Czernowitz	6¾	—	—,—
Mainz-Ludwigshafen	—	—	—,—
Ludwigshafen-Berbach	10½	—	224,10 G
Oesterr. Nordwestb.	5¾	—	—,—
do. B. Elbethalb.	6¼	—	—,—
Rechts-Oderufer	1	—	25,75 B
Reichsländer-Paradubitz	4½	—	—,—

Bank-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Bank der Berliner Kassenv.	8½	—	139,00 G
Bank für Sprit und Prod.	—	4	100,40 G
Barmer Bankverein	7½	7	129,25 G
Berg.-Märk. G. u. Bank	8½	7	152,90 G
Braunschweiger Bank	6¾	—	114,00 G
Braunschweig-Hannover	7½	7½	138,00 G
Bremer Credit-Gesell.	5	—	85,25 G
Cöln M. A. Comm.	5½	—	93,00 G
Danziger Privatbank	7	—	113,00 G
Deutsche Effekten- u. Wechsel	4	—	105,80 G
Deutsche Genossenschaft	4½	—	107,90 G
Deutsche Grundschuld	7	—	103,00 G
Deutsche Nationalbank	8	—	122,75 G
Eisener Credit	8½	—	144,90 G
Gothaer Privatbank	6	—	125,25 G
Hannoversche Bank	6	—	117,90 G
Hansa Bank	8	—	156,50 G
Lübeck-Buchener Bank	5½	—	92,10 G
Königsberger Vereinsbank	6½	—	112,30 G
Leipziger Commerzbank	7½	—	—,—
Mecklenburgische Hypotheken	11	—	192,50 G
Mitteldeutsche Bod.-Cr.-A.	6½	—	83,75 G
Norddeutsche Grund-Credit	5	—	94,50 G
Oldenbrg. Spar- u. Leihbank	10	—	166,00 G
Pomm. Hypo.-Bank-Aktien	—	—	17,30 G
Preuß. Hypoth. A. v. St.	—	—	117,50 G
do. Leihbank Sonn.	6	—	108,75 G
Preußische Handels-Bank	7	—	122,75 G
Rostocker Bank	0	—	—,—
Westfälische Bank	6	0	115,40 G
Wiener Bankverein	7½	—	—,—
Wiener Unionbank	7½	—	—,—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Zinsfuß		
Allg. Deutsche Kleinb.	7½	13,75 G
Allgem. Lokal.-Gesellschaft	4	100,40 G
Aschersleben Kali	4	100,25 G
Bochumer Gußstahl	4	—,—
Dessauer Gas	4½	106,10 G
Dortmunder Union	5	119,50 G
Gr. Berliner Pferdeb.	3½	99,90 G
Hamburger Packetfahrt	4	103,00 B
Hanfeld-Obligationen	4	105,50 G
Hibernia	4	—,—
Laurahütte	3½	95,00 B
Naphta-Obligationen	4½	99,00 G
Nordostseeer Lloyd	4	99,00 G
do.	4½	103,75 G
Oberschles. Eisenbahnbedarf	4	—,—
do. Eisen-Industrie	4	97,50 G
Thale-Eisenwerk	4	—,—
Zoologischer Garten	4	—,—

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Arenberger Bergwerk	50	—	511,00 G
Aplerbeck	6	—	90,00 G
Barcarer Bergwerk	15	—	123,50 G
Bergwerk Neuessen	5	—	78,25 G
Braunschweig. Kohlenwerke	9	—	114,00 G
Deutsch. Erdöl	10	—	159,00 G
Concordia-Bergwerk	23	—	263,75 G
Consolidat. Bergw.-G.	30	—	303,50 G
Consol. Marienhütte	4	4	78,75 G
Consol. Rheinl. St.-Pr.	8	—	55,80 G
Dux-Prager Eisen	15	—	172,25 G
Eintracht	18	—	183,50 G
Gelsenkirchener Bergwerk	20	20	201,75 G
Georg-Marien-Bergwerk	12	—	124,50 G
do. St.-Pr.	10	5	129,20 G
Hagener Gußstahl	6	3	69,00 G
Harpener Bergbau	12	3	172,75 G
Hösch, Eisen und Stahl	16	10	151,00 G
Ilseder Hütten	4½	—	124,50 G
Kattowitzer	14	14	195,25 G
Königin Marienhütte	5½	—	—,—
Königs Wilhelm Ges.	15	—	162,50 G
König Wilhelm St.-Pr.	20	—	230,00 G
Laurahütte Bergbau	7	—	93,75 B
Leopoldshalle Enderig	—	—	415,00 G
Magdeburg-Bergwerk	46½	—	71,00 G
Marienhütte Kogman	7	6	90,50 G
Mend & Schweer St.-Pr.	15	4	99,50 G
Rheinl. Stahl-Kohlen	10	10	122,60 G
Rhein.-Nassauische Bergbau	10	—	136,00 G
Rhein. Stahl Lit. C.	16	10	152,25 G
Stadtberger Hütte	15	12	133,00 B
Thürm-Werke	8½	6½	119,60 B

Industrie-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Aachener Gladiatorenfabrik	5	—	93,10 G
Annaburger Steingut	0	0	63,00 B
Brauereien	20	10	172,80 B
Bayer	—	—	767,00 B
Bau-Aktiengesellschaft	7	—	97,75 B
Berl. Gladiatorenfabrik	—	—	575,00 B
do. Zentralbank	4	—	157,50 G
Passage-Comm.	4	—	83,50 B
Berliner Malzkaffee-Fabrik	—	—	725,00 B
Berliner Aktienbrauerei	16	—	183,00 G
Berliner Bockbrauerei	10	9	166,25 G
do. Brauerei Königstadt	5	5	109,25 G
Brest. Eisenb. Bedarf	14½	—	173,50 G
Breslauer Delfabrik	5	3½	62,50 B
Breslauer Spritfabrik	10	8½	156,00 G
Burger Metallindustrie	3	—	62,00 G
Bauverbindungen, Berlin	—	—	230,00 G
Charlottenbg. Wasserwerk	13½	—	286,00 G
Chem. Fabrik Sperenz	15	—	190,00 G
Chemn. Masch. Zimm.	10	—	114,50 B
Danziger Oelmühle	0	0	9,50 B
Dessauer Gas	14	—	209,75 B
Deutsche Gasglühlicht-Ges.	33	28	274,00 G
Deutsche Instrumentenfabrik	5	—	122,75 B
Düsseldorfer Maschinen	25	16	235,50 G
Grammophon-Actien	4½	—	61,00 G
Glasfabrik Freienwalde	15	—	127,25 G
Friedr. Masch. Comm.	21	12	292,00 G
Fischer & Hofmann Comm.	5	—	90,00 G
Gummifabr. Feuerbach	0	—	90,50 G
do. Wolgo & Winke	6	—	105,50 G
do. Wolpi & Schiffer	0	—	57,25 G
Harburger-Wien Gummi	17½	20	317,50 G
Hannover-Münchener Pr.	29	28	321,25 G
Herfurt Sch.-Pr. Comm.	7	7	108,75 G
do. Brückenbau Comm.	8	—	119,25 G
do. do. St.-Pr.	9	—	145,00 G
Herfurter Maschinen	5½	—	67,50 G
Kaiserfest Comm.	5	—	83,80 G
Kessling & Zd. Zimmerfabr.	8	—	107,80 G
Russisch-Deutsch. Gesellsch.	—	—	749,30 G
Zu Betree Jut D.	0	—	41,00 G
Ludwig Löwe & Co.	24	—	255,00 G
Magdeburger Bauhaut	5	—	92,25 G
do. Mercurhaut	9	—	—,—
Masch. Breuer	10	—	95,50 G
Norddeutsche Wollkämmerei	—	—	140,00 G

Dividende	1900	1901	
Norrodat Kunstdunkt	8½	7	104,10 G
Neuß. Wagenbau	—	—	426,00 G
Nürnberger Maschinenfabrik	4	—	66,50 G
Nordd. Gummiwerke	2	—	65,25 G
Oberschlesische Eisenbahnbedarfsgesellschaft	13	10	158,50 G
Oppelner Portland-Cement	7	—	100,25 G
Braunschweiger Pferdebahn	4½	—	—,—
Berliner do.	13	—	124,90 G
Stettiner do.	5	—	—,—
Saltze Salzungen	5	—	100,40 G
Schäffer & Walcker	0	—	50,25 G
Schlesische Cement	13	—	146,00 G
Stettiner Chem. Dibler	25	—	254,30 G
Strassburg. Spielkart. St.-Pr.	7	6	117,50 B
Vereinsbrauerei Rixdorf	7½	7	—,—
Ver. Köln.-Lahm. Bielef.	12	—	191,90 G
Westf. Drahtindustrie	15	10	157,00 G
do. Stadtkerze	17	—	135,00 G
Wittenberger do.	10	—	79,25 G
Wittener Guß	20	12	170,70 G
Zuckerfabrik Frankfurt	11	18	128,00 G

Diskont.

Berlin 3. Lombard 4.	Paris 3.
Amsterdam 3.	Petersburg 4½.
Brüssel 3.	Portugiesl. Plätze 4.
Kopenhagen 4.	Rom 5.
London 3.	Schweiz. Plätze 3½.
Madrid 5.	Norwegische Plätze 4½.
New-York 5.	Wien 3½.

Umrechnungs-Course.

1 Gld. Oesterr. = 1,70 Mk.	1 Gld. holländ. = 1,70 M.
1 Dollar = 4,20 Mk.	1 Gold-Rubel = 3,20 M.
1 Frcs. = 0,80 Mk.	1 Ltr. = 20,40 Mk.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dukaten	per St.	9,71 G
Dukaten	per St.	—,—
Imperials	per St.	—,—
Napoleonsd'or	per St.	—,—
Souveraints	per St.	20,43 G
Englische Sovereigns	per Stck.	20,44 G
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81,35 G
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	85,20 G
do. do. Silbercoupons (Berlin ausstehend)		85,125 G
Russische Banknoten	per 100 Rb.	216,15 G

Leipziger Börse vom 4. April.

Deutsche Fonds.

Zinsfuß			
K. Sächs. Rent.-Anl.	3	bisherl. Stücke	90,75 G
do. do.	3	Mk.	90,75 G
do. do.	3	1000	90,75 G
do. do.	3	500	90,75 G
do. do.	3	200	90,75 G
do. do.	3	do. St.	91,00 B
do. St.-Anl. v. 1855	3	Thlr.	95,40 G
do. do. v. 1853-68	3½	500	100,50 G
do. do. v. 1867	3½	Thlr.	100,50 G
do. do. v. 1869	3½		100,65 G
do. do. v. 1852-68	3½	100	100,65 G
do. do. v. 1867	3½	Thlr.	100,65 G
do. do. v. 1869	3½		100,65 G
do. do. ft. 855. Zittau L. A.	3½	Thlr.	100,00 G
do. do. do. L. B.	4	25	102,00 G
do. Landrentenbriefe	3½	do. St.	100,50 G
do. do.	3½	Thlr.	100,50 G
do. do.	3	100	95,80 G
do. L.-G.-Rentenschein	3½	bisherl. Stücke	103,30 G
do. do. (S. I. u. II.)	3	Thlr.	200,00 G
Mandel. Landsch. v. 1867 (cm.)	4		101,00 G
do. do. v. 1875/79 (cm.)	4		101,20 G
do. do. v. 1882	4		101,20 G